

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

VI.

Ohne deutschen König. Von 1806 bis ?

1. Der Kampf um die Hegemonie. 1806 bis 1870.

Meisterhaft hatte der große Staatsmann Napoleon die beiden deutschen Großmächte politisch getrennt, um sie militärisch einzeln zu schlagen. Oesterreich war nach Austerlitz abgetan. Nun kam an Preußen die Reihe. Kriegsbereit stand die starke, sieges-trunkene Armee des Kaisers der Franzosen in Süddeutschland, um Preußen den tödlichen Schlag zu versetzen. Mit größter Rücksichtslosigkeit behandelte Napoleon den gänzlich vereinsamten König von Preußen. Dieser begann die Aufrichtung seines Norddeutschen Bundes damit, daß er mit Kursachsen und Hessen-Kassel Bündnisse schließen wollte. Da fand Napoleon alle möglichen Schwierigkeiten und Hindernisse, so daß die Vereinigung bei der partikularistischen Zwietracht der kleinen norddeutschen Staaten nicht zustande kam. Ueberdies machte Napoleon gar kein Hehl daraus, daß er England für den Fall eines Friedensschlusses die Rückgabe Hannovers angeboten habe. Die Sperrung der hannöversischen Häfen für den englischen Handelsverkehr, die Preußen hatte übernehmen müssen, trugen diesem die Unterbindung des ganzen Handels durch die Engländer ein. Preußen erklärte darauf an England den Krieg. Welche elende Politik! Das von Frankreich bedrohte Preußen wurde durch Napoleons überlegene Politik gezwungen, dem Feinde Frankreichs den Krieg zu erklären! Nur ein Teilstaat, der nicht wußte, wozu er auf der Welt war, der ziellos in der Ewigkeit herumruderte, immer nur ausguckte, wo er einen Happen Landes erschnappen konnte, war imstande, so „flug“ zu handeln. Man beurteile doch die ganze Politik der deutschen Teilstaaten seit dem Beginn ihrer „Souveränität“, also seit 1648, ob irgendwo ein großes, edles, sittliches Ziel zu finden ist. Nirgends! Heute so, morgen anders. Bedeutend ist es schon, wenn ein Teilfürst hartnäckig auf die Eroberung einer Provinz losgeht — ein Ziel, das an sich nicht wert ist, darum hart zu kämpfen. Die Ursache dieser erbärmlich schlechten Politik liegt in der Willkür der Teilstaaten, in der naturgemäßen Ziellosigkeit, die heute das, morgen jenes ergattern will, und in dieser staatlichen Eier das Opfer eines geriebenen Gegenspielers wird. Wie ein hungriger Fisch schnappt man nach jedem Köder — und sitzt an